



*Lass mich ein
Sonnenstrahl
sein...*

Selig seid Ihr
Mt. 5,11



EUTHYMIA-JAHRESBRIEF 11 2026

25 Jahre Seligsprechung 7. Oktober 2001

Handschriftliches Gebet von Schwester M. Euthymia

ein Sonnenstrahl für Jesus.
Der Herr will mich brauchen
ein Sonnenstrahl zu sein.
Der alle Tage hell leuchtet
Und nur für ihn allein
für Jesus, für Jesus, ^{sein}
will ich ein Sonnenstrahl
„Jesus“ soll selbst aus mir leuchten.
Ich bitte ihn darum,
dass jeder mich gleich erkenne,
hier als sein Eigentum
für Jesus, für Jesus,

Ein Sonnenstrahl für Jesus

Der Herr will mich brauchen
ein Sonnenstrahl zu sein.
Der alle Tage leuchtet
Und nur für ihn allein
für Jesus, für Jesus,
will ich ein Sonnenstrahl sein.
„Jesus“ soll selbst aus mir leuchten.
Ich bitte ihn darum,
dass jeder mich gleich erkenne,
hier als sein Eigentum
für Jesus, für Jesus.

Januar 2026

Liebe WegbegleiterInnen von
Schwester M. Euthymia!

2001 – 2026 Vor 25 Jahren, am 7. Oktober 2001, wurde Schwester M. Euthymia in Rom von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Wieviel Heilendes ging und geht von Schwester M. Euthymia aus, während ihres Lebens und bis heute. Viele von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, können von solchen Erfahrungen erzählen.

Der Segen wird auch in diesem Gedenkjahr wirksam. Wir sind eingeladen, dieses Jahr in Dankbarkeit und Zuversicht zu gestalten. Ihre Grabkapelle auf dem Zentralfriedhof in Münster ist ein Ort intensiven Gebetes, der Stille und der Hoffnung, ebenso das Euthymia-Zentrum am Mutterhaus, der Euthymia-Weg und die Heimatkirche in Hal-

verde, der Gedenkort in Dinslaken. In vielen Gemeinden und Einrichtungen unseres Bistums und darüber hinaus befindet sich ein ‚Reliquien-Grab‘ im Altar. Viele von Ihnen haben ein Bild von Schwester M. Euthymia oder tragen eine Medaille bei sich – all das sind Kraftquellen.

„Liebe selige Schwester M. Euthymia, wie gut, dass es Dich gibt und Du mit uns auf dem Weg bist! Du wirst erlebt als: Treu im Kleinen, stark im Glauben, groß in der Liebe. Wir danken Dir dafür!“

Ich grüße Sie alle herzlich,
Schwester Gisela Maria Manders, Generaloberin.

Selig seid ihr

Jesus hat allen Menschen zugesprochen:

„Selig seid Ihr“

- wenn ihr gut zueinander seid
- wenn ihr Frieden ermöglicht
- wenn ihr Schwachen hilft
- wenn ihr einander verzeiht

Heilige, Selige und viele Getaufte haben in den 2000 Jahren der Kirchengeschichte auf ihre jeweils sehr persönliche Weise in Wort und Tat das Wirken Jesu fortgesetzt

Was sind meine Möglichkeiten?

Was bewegt mich, dass Jesus auch zu mir sagt:

„Selig bist Du!“



Lied zum Jubiläums-Jahr 25 Jahre Seligsprechung

1. Wir sind heut' hier, um Dir zu danken
Du selige Euthymia.
Warst stets bereit für Deine Kranken,
bist auch vom Himmel heut' uns nah.

*Refr. Du schenkst uns Mut und Zuversicht
und bist vom Himmel her uns Licht.*

2. In Sorgen still bei Dir verweilen
schafft Raum und schenkt in Ängsten Mut.
Gedanken, Fragen mit Dir teilen.
Das geht bei Dir, tut einfach gut

Du schenkst uns Mut ...

3. Als Kind schon war Gott Dir im Herzen
„Er sollte Dich von innen seh'n.“
Gott wuchs in Dir ohn` alle Grenzen
Was er dort sah, war wunderschön!

Du schenkst uns Mut ...



4. Als Boten Christi Welt gestalten,
Du übersetzt wie es soll sein:
„Seid echt, seid einfach, innehalten,
nehmt Leidende ins Herz hinein!“

Du schenkst uns Mut ...

5. Und Umwelt, Hunger, Armut, Kriege,
die Worte zeichnen Zeit um Zeit
Da ist nicht Sand nur im Getriebe
Es geht um Sinn der Endlichkeit.

Du schenkst uns Mut ...



6. Du Selige der Ewigkeiten
komm, segne unser Erdenmüh`n
dass wir es lernen schon beizeiten:
so wie Gott will, so mag's gescheh`n!

Du schenkst uns Mut ...

Melodie GL 424 „Wer nur den lieben Gott
lässt walten“ Text 2025 Schwester Elisabethis Lenfers

Ausschnitt: Altar im
Euthymia-Zentrum



Der Geist des Herrn ruht auf mir
Er hat mich gesandt, den Armen
die frohe Botschaft zu bringen.

Jes 61,1

*Der zwölfjährige Jesus im
Tempel von Jerusalem*

„Emma, sei gesalbt mit dem
Heiligen Geist.“
„Amen.“

In Allen, die mit Jesus auf dem
Weg sind, wirkt ein und
derselbe Geist!

vgl. 1 Kor 12,12

*Die zwölfjährige Emma
bei ihrer Firmung in Halverde*



„Brauchen wir das noch?“

So ist ein Artikel in der Kirchenzeitung des Bistums Münster: Kirche und Leben vom 13. Juli 2025 überschrieben. Die Frage bezieht sich auf Selige, Heilige und Märtyrer (hier die Lübecker Märtyrer, die 1945 hingerichtet wurden). Eine Antwort auf die oben genannte Frage lautet in dem Artikel:

**„Erinnern reicht nicht.
Es braucht Konsequenzen.“**

Heilige, Selige, Märtyrer können „ImpulsgeberInnen“ für uns sein. Sie haben die Zeichen ihrer Zeit aufgegriffen und mit ihren Möglichkeiten gehandelt.

Mit der Gegenwart Gottes in der Eucharistie und mit den Worten der Bibel sind Heilige und Selige Zeugen der göttlichen Gegenwart in allen Zeiten. Ihnen wurden die Seligpreisungen des Evangeliums zur Lebens- und Handlungsgrundlage.

„Selig seid Ihr...“: Diese Zusage Jesu haben sie bezeugt und bis heute vermittelt.

Ohne sie wäre die Botschaft Jesu schon lange verstummt. Heute sind wir Boten Christi in unserer Zeit.

Im St.-Paulus-Dom Münster wurde im Juli 2025 aus Anlass seiner Grundsteinlegung vor 800 Jahren, der sehr kostbare goldene Domschatz für wenige Tage ausgestellt: Figuren der Propheten des Ersten Testamente, Heilige und Selige der Kirche aus mehr als 2000 Jahren.



In einem Begleittext zur Ausstellung steht: Der Schatz „von einem unschätzbarer Wert“, wird nach der Ausstellung wieder an einem „unbekannten Ort“ sichergestellt.

Sind nicht nur das Gold, sondern mehr noch die Dargestellten, von „unschätzbarem Wert“ und befinden sich nicht Heilige, Selige, Verstorbenen an einem für uns noch „unbekannten Ort“? Heilige und Selige können wir als Gottes intensives Handeln in unserer Welt verstehen.

Wir sind dankbar und froh, dass wir in Schwester M. Euthymia eine ganz konkrete Bezugs- und Ansprech-Selige haben. Sie begleitet uns dabei, unseren eigenen Weg zu finden, unsere eigenen Talente und Charismen wahrzunehmen, Schweres zu tragen. Sie hat Gott in dieser Welt bezeugt. Das war ihre Qualität. Das sind auch Deine und meine Möglichkeiten.

Es ist ein sehr schöner Gedanke, dass durch Schwester M. Euthymia und durch alle Heiligen Gottes Ewigkeit in unsere Welt hineinwirkt.

Ihr Wirken zwischen Himmel und Erde, zwischen Leben und Tod, ist immer abrufbar.

Wir dürfen ebenso darauf vertrauen, dass alle unsere Verstorbenen uns nahe bleiben und uns begleiten. Viele waren uns Vorbild und haben uns geformt und gestärkt. Denken wir nur an Eltern und Geschwister, Freunde, Lehrerinnen und Lehrer.

**Liebe Schwester M. Euthymia
und all Ihr Heiligen:**

**Wir brauchen Euch heute wie
zu allen Zeiten!**

Eure Wirkung hört nicht auf. Ihr bleibt erfahrbar. Als Gottes BotschafterInnen seid Ihr zeitlos am Werk, da Gottes Botschaft ewig ist. Wir brauchen euch!

Eure Kraftquelle steht auch uns zur Verfügung: Gottes heilende und verwandelnde Kraft! Heute sind wir gefragt, auf die „Zeichen der Zeit“ unsere Antwort zu geben – in Achtsamkeit, Vertrauen, Glaube, Hoffnung und Liebe. Der Geist Jesu wirkt heute durch uns.

Dank und Bitten



Danke, dass
du jeden Tag
da bist!

Denken wir auch
an den Überfall
der Hamas auf
Israel am
7. Oktober 2023.

Liebe Euthymia.
hilf meinem Sohn, dass
er von seiner Sucht
los kommt.

Am Tag Deiner
Seligsprechung in Rom begann
der Krieg in Afghanistan.
In den „Westf. Nachrichten“ vom
8.10.2001 sehen wir auf der
Titelseite einen Flugzeugträger
für Bomber und darunter ein Bild vom
Petersplatz. Diesem Kriegsdrama
folgen weltweit immer weitere
leidbringende Kriege und
sinnlose Angriffe.



Gib unserer Welt und
unseren Herzen
Deine Friedenskraft.

Seelisch fit



**Workshop in einer
Berufsbildenden Schule**

**Auch hier geht es um die Seele,
um „Selig seid ihr“...**

**Ein Bericht von Julia, die als junge
Religionslehrerin in dieser Schule tätig ist.
(Sie hat während ihres Studiums ein Praktikum im
Euthymia-Zentrum und in unserem Pflegebereich im
Mutterhaus gemacht.)**

Windharfe in den Dünen der Insel Juist

Zu Beginn des Tages hat der **Schulsozialarbeiter** in einer Kennenlern-Runde die Fragen gestellt:

- Wie geht es dir?
- Fühlst du dich in deiner Klasse/
deinem Betrieb wohl?
- Lebst du gesund?
- Hast du schon mal mit psychischen
Erkrankungen zu tun gehabt (persönlich/im
privaten Umfeld)?
- Bist du dankbar für deine Lebenssituation?

In Kleingruppen wurde das Thema: „Psychische Gesundheit“ aufgegriffen. Im Erzählen ihrer Lebensgeschichten sprachen die jungen Erwachsenen über Stärken und Schwächen, über Depressionen und Hilfen wie auch über ihre Wege eines „Zurückfindens“ ins Leben. Es war wirklich spannend.

Eine „**Genesungsberaterin**“ berichtete über ihre Arbeit mit suchtabhängigen jungen Menschen, über hilfreiche Strukturen. Sie erzählte, wie sie daran arbeiten, wieder die eigenen Sinne zu spüren: Riechen, Schmecken und Achtsam mit sich zu sein.

Vielen hat es in ihrer Erkrankung wahrlich „die Sprache verschlagen“ und es sind andere Wege gefragt, um wieder neu zu sich zu finden.

Viele junge Menschen haben schon früh sehr viel Druck und hohe Erwartungen erfahren, die immer größer werden. Sie schrieben auf oder malten ein Bild, was ihnen Energie raubt: ein Fass mit Wasser, aber mit Löchern. Oder ein Gummiband, das man immer zieht und zerrt und keine Chance hat, zu entspannen – und so spröde wird.

Da musste ich an den persönlichen Glauben den-

ken, der ja nachgewiesen die eigene Resilienz stärkt.

Ich glaube, dass das Thema „**seelisch fit**“ etwas für den Jubiläums-Jahresbrief 2026 „**Selig seid Ihr ...**“ sein könnte. Viele Menschen, das hat der Workshop gezeigt, haben mit sich zu kämpfen, auf welche Art auch immer. Der Glaube, und für uns der Bezug zu Schwester M. Euthymia, kann doch innere Ruhe und Hoffnung geben, kann helfen, Stress zu bewältigen, Vertrauen zu stärken, Rituale und Strukturen zu schaffen, Trost zu spenden und die innere Haltung der Dankbarkeit zu stärken.

„Wenn man es doch gewusst hätte ...!“

so sagte 2001 eine Mitschwester, die bitterlich weinte, während sie im Dom an einer Gedenkfeier für Schwester M. Euthymia teilnahm.

Was mag in ihr vorgegangen sein?

Was wissen wir schon voneinander?

Wie oft geht es uns doch so, dass wir abwerten, kleinreden, übel nachreden.

Was wissen wir schon über unser eigenes Handeln und Denken ...

Was geht in mir vor, wenn ich dies schreibe oder lese?

So mag es im Umgang mit Schwester M. Euthymia vielen gegangen sein!

„Wenn man es doch gewusst hätte.“

Die Schwester, die es 2001 erlebte, und es mir kürzlich erzählt hat: Sie hat damals im Dom mitgeweint – und ich heute auch.

Antwortgedanken zu:

„Wenn man es doch gewusst hätte!“

Schwester M. Euthymia, was wäre dann damals?

Was wäre dann heute?

Kannst Du darauf antworten? Willst Du darauf antworten?

Ich gehe davon aus, dass Du keine Antworten bei Menschen gesucht hast, in Deiner Einsamkeit, im nicht Verstanden sein, im Abgelehnt und Übergegangen werden.

Du hast Dich nicht beschwert, Dich nicht beleidigt zurückgezogen, nicht gestritten um Respekt oder Annahme.

Ich spüre eine ganz hauchdünne, kostbare Membran – von einer Qualität des Unsagbaren.

Du hattest einen inneren Raum der Zwiesprache – der Verständigung – der Stärkung – für Deinen Kummer. Haben Dich nicht sogar dieses: „Wenn man es doch gewusst hätte“ und auch verspätete Tränen tiefer in Gottes Nähe und Verbundenheit geführt?

Ereignete sich in Dir Heilendes, Heiliges, Trost der Ewigkeit und Liebe? Wurdest Du heil in Gott und fanden die Tränen eine Antwort? Floss hier die Quelle des „**Selig-seid-Ihr**“ ganz tief in Dich hinein? Und fließt diese Quelle heute bitte zu uns, in uns, in mir, die wir doch auch Beides kennen: verletzen und verletzt werden?

Nackt bin ich ohne Dich
Zieh Du mir das Lichtgewand
Deiner Gnade an!

Handschriftlich von Schwester M. Euthymia



„Nackt bin ich ohne Dich.
Zieh Du mir das Lichtgewand
Deiner Gnade an!“

Liebe zählt mehr als Effizienz

Interview mit

Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ, Hildesheim

Bischof Heiner, wer ist Schwester Euthymia für Sie?

Schwester Euthymia ist für mein Leben eine wichtige Person. Schon bevor ich zum Kindergarten ging, habe ich mit meinen Geschwistern und meiner Mutter zu Schwester M. Euthymia gebetet: „Bitte hilf uns in unseren Anliegen. Und hilf mir beim Sprechen.“ Ich habe früher gestottert. Deswegen habe ich gebetet, dass ich das Stottern verlerne. Noch heute gehe ich jedes Jahr zu ihrem Grab. Ich habe eine innere Zuneigung zu dieser

wunderbaren Frau, die mich mit großer Wärme und mit Respekt erfüllt.

Was bedeutet die Seligsprechung von Schwester Euthymia für uns heute? Wie können wir ihre Heiligkeit in unser Leben übersetzen?

Für mich bedeutet die zentrale Botschaft der Seligsprechung, dass wir uns an folgendem Gedanken festhalten können: Da, wo ich bin, da, wo ich wirken kann, ist es gut (bin ich richtig). Jeder Mensch ist zur Heiligkeit berufen. Heiligkeit ist dort erfahrbar, wo Liebe konkret wird, wo wir einen besonderen Blick für die Wunden der Menschen haben, besonders für verwundete Herzen. Schwester Euthymia steht für eine Kirche, die

nicht herrscht, sondern dient, die auf Vertrauen setzt statt auf Kontrolle. Sie steht für Wertschätzung statt Bewertung. Sie verstand es, sogar im Feind das Antlitz Christi zu sehen.

Wie kann Schwester Euthymia uns helfen, den Blick unseres Lebens zu weiten in das Geheimnis Gottes hinein?

Schwester Euthymia kann uns helfen, Gott in allen Dingen zu finden. Sie hat gezeigt, dass das Kleine, das Einfache groß und wichtig ist. Sie hat gezeigt, wie Beten geht, mit Worten, still vor einer Kerze oder auch mit Fragen. Schwester Euthymia hat auf die Bedeutung der Ruhe, der Kontemplation, auch auf das Alleinsein und das sich Ausrichten auf Gott hingewiesen. Das alles halte ich für sehr wichtig in

einer Welt, die zunehmend turbulenter wird und uns zu entgleiten droht.

Dazu hatte sie einen feinen Humor. Humor macht unser Leben entspannter und charmanter. Schwester Euthymia nahm sich selbst nicht so wichtig, sie konnte über sich selbst lachen. Das ist das Gegenteil von Arroganz und Überheblichkeit.

Junge Menschen fragen nach Gott, sie fürchten sich vor Krieg und sie fragen, welchen Weg sie im Leben einschlagen sollen. Mir kommt bei solchen Fragen ein Satz von Schwester Euthymia, den sie auf Plattdeutsch gesagt hat, in den Sinn: „Ick kann dat wuol.“ (Ich kann das wohl.) Es lohnt sich, mit diesem inneren Zutrauen in den Spiegel zu schau-

en und zu sagen: „Gut, dass ich diesen Tag leben darf. Mit deiner Hilfe, Gott, schaffe ich das.“ In dieser Zuversicht können wir unseren Alltag gestalten und dazu beitragen, dass die Welt ein wenig heller wird.

Was dürfen wir nicht versäumen, wenn wir an die Zukunft denken?

Ich würde mich gerne mit Schwester Euthymia einschwingen in die große jüdisch-christliche Tradition. Wir haben in der Thora den Aufruf an das Volk Israel: „Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“ Dieses „Höre“ hat der heilige Benedikt an den Anfang



Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ, Hildesheim
Foto: Bistum Hildesheim

seiner Ordensregel gestellt: „Höre, mein Sohn, auf die Weisung des Meisters, neige das Ohr deines Herzens, nimm den Zuspruch des gütigen Vaters willig an und erfülle ihn durch die Tat!“ Das „Hören“ ist der Schlüssel. Es geht darum, dass wir aktiv

zuhören und nachfragen. Dabei erkennen wir die Zeichen der Zeit, das, was uns heute begegnet im Privaten wie in der Gesellschaft - und wir sind beim Zweiten Vatikanischen Konzil. Die Frage, die sich damit auftut, ist: Für wen oder wofür will ich brennen? Für wen will ich Licht sein? Wofür will ich mich verausgaben? Diese Fragen suchen immer das Außen, das Gegenüber. Sie richten sich auf unsere Umwelt, unsere Beziehungen, unsere Gesellschaft. Das Schlimmste wäre eine Nabelschau. Dabei würden wir verkümmern und unserer Bestimmung nicht gerecht werden. Jeder Mensch ist immer mit anderen verbunden. Im Anderen sehen wir das Antlitz Gottes. So entsteht zwischen uns die Frage: Wie halten wir es mit der Verantwor-

tung? Übernehme ich Verantwortung für dich? Übernimmst du Verantwortung für mich? All dies braucht Vertrauen. Schwester Euthymia hat uns vorgelebt, Vertrauen haben zu dürfen. Sie hat bezeugt, dass Gott da ist, auch und gerade mitten im Chaos.

Auch die letzten Sätze, die Jesus bei der Erscheinung nach der Auferstehung zu Petrus sagt, verbinde ich mit Schwester Euthymia. Petrus hatte Jesus kurz vor dessen Tod verraten. Dann folgt die Katastrophe: Jesus wird gekreuzigt und stirbt. Alles scheint verloren. Doch bei der Erscheinung nach der Auferstehung fragt Jesus Petrus nicht: „Wie konntest du nur?“ Er fragt auch nicht: „War-

um hast du mich verraten?“ Der Verrat zählt nicht. Er fragt ihn nur: „Liebst du mich?“ Keine Moral, kein Urteil, keine Verurteilung, kein Verhör, keine Maßregelung. All das wäre verständlich. Jesus fragt Petrus ganz sanft: „Liebst du mich?“ Noch einmal fragt er: „Liebst du mich?“ und dann: „Weide meine Lämmer!“ Mit anderen Worten: Übernehme Verantwortung!

Auch Schwester Euthymia übernahm Verantwortung. In ihrem Wirken übte sie Kritik an der Leistungslogik. Ich lerne daraus, dass es uns nicht um Leistung gehen sollte, die uns zu postmoderner Erschöpfung führt, sondern um Liebe, die mehr zählt als Effizienz. Liebe zählt mehr als Effizienz.

Es wird theologisch viel geforscht. Kann man auch das Verständnis von Seligen und Heiligen weiterentwickeln? Kann man wissenschaftlich am Verständnis von Schwester Euthymia arbeiten?

Dazu fallen mir fünf Punkte ein:

1 Ihre Spiritualität im Alltag!

Zu fragen wäre, wie sie ihre Arbeit mit ihrem kontemplativen Glauben verband. Schwester Euthymia war vielleicht keine Mystikerin im klassischen Sinn, aber doch ganz durchdrungen von Gottes Gegenwart.

2

Ihr Verhältnis zu Fremden und Gefangenen

Im Dienst von Schwester Euthymia zeigt sich eine frühe Form von interkultureller und interreligiöser Empathie – und dies mitten im Krieg. Diese Haltung könnte unsere Fragen im Umgang mit Flucht und Krieg bereichern.

3

Ihre innere Haltung gegenüber dem Leid

Ihr Umgang mit Schmerz, Krankheit und Tod ist m.E. eine tiefe Quelle geistlicher Anthropologie.

4

Ihre Rolle als Frau in der Kirche

Sie hat diesen Aspekt ihres Lebens vielleicht nicht explizit gesehen, aber es lohnt sich zu fragen: Wie lebte sie weibliche Spiritualität in einem System, das Frauen oft an den Rand stellte? Wie gewann sie gerade dort Autorität?

5

Ihre Wirkungsgeschichte bis heute

Sie ist sehr vielfältig. Ich gehe einmal von ihrer Grabkapelle auf dem Zentralfriedhof in Münster aus und weit darüber hinaus. Dort finden sich unzählige Menschen ein, auch jene, die nicht kirchlich gebunden sind. Ihre Wirkungsgeschichte ist besonders, weil wir uns mit unserem Alltag bei ihr wiederfinden.

Was fasziniert Sie heute an Schwester Euthymia?

- Sie war authentisch, ohne Besorgnis um ihr Image.
 - Sie blieb innerlich still, während die Welt tobte.
 - Sie konnte lieben, ohne zu urteilen.
 - Sie strahlte Frieden aus, ohne zu fordern.
 - Sie sah Gott in allem, auch im Schmerz.
 - Sie verstand Dienst als Schönheit und hatte einen Sinn für das Schöne im Leben.
 - Sie war Frau, stark in der Sanftheit und in der Großherzigkeit.
- Sie war unorthodox, weil sie unzeitgemäß glaubte und damit zeitgemäß wurde.
 - Sie lebte ein Stück Himmel mitten im grauen Alltag.
 - Sie zeigte, dass Heiligkeit nicht entrückt, sondern mitten unter uns ist.

Das Interview mit Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ, der seit 2018 Bischof von Hildesheim ist, führten Schwester Elisabethis Lenfers und Klara Schulze Hannöver.

**Herzlich bedanken wir uns
für alle Spenden!**

Spendenkonto:

Barmh.Schw.e.V.-Sr.Euthymia
DE10 4006 0265 0003 1560 03
GENODEM1DKM

euthymia-zentrum@clemensschwestern.de

48143 Münster, Loerstraße
Postanschrift: Klosterstr. 85

Tel. 0251 2655 6015

www.clemensschwestern.de

Weitere Informationen finden Sie jeweils
aktuell in der Tagespresse, in Kirche + Leben
und auf unserer Website.



Rom, 7. Oktober 2001

Münster:

Im Jubiläumsjahr können Sie mit dem Euthymia-Zentrum Vorträge planen über das Leben und Wirken von Schwester M. Euthymia.

Am **9. September 2026**, dem jährlichen Gedenktag und am **7. Oktober**, „25 Jahre Seligsprechung“, werden im Euthymia-Zentrum von 10 bis 16 Uhr Foto-Reihen gezeigt zur Erinnerung an Leben, Wirken, Seligsprechung, Gedenkorte, Wirkung heute ... unserer Schwester M. Euthymia.

Halverde: Euthymia-Tage 2026

31.05.2026 | 06.09.2026 | 11.10.2026

Die Euthymia-Tage beginnen um **9.30 Uhr** am Geburts haus von Schwester M. Euthymia mit einer Prozession und dem Gebet entlang des Schwester Maria-Euthymia-Gedenkweges. Anschließend findet das Feierliche Hochamt in der Kirche statt.

- Dann sind wir mit der Wallfahrt „25 Jahre Seligsprechung von Schwester M. Euthymia“ vom 20. bis 25.10.2026 in Rom.

Termine

Dinslaken St. Vincentius:

13. September, 12.00 Uhr

Jahresgedenkfeier Schwester M. Euthymia

11. Oktober 12.00 Uhr

Gedenkfeier 25 Jahre Seligsprechung
Schwester M. Euthymia

Erstellt wurde dieser Jahresbrief im Euthymia-Zentrum von Schwester Elisabethis Lenfers und Klara Schulze Hannöver

Redaktion Bistum Münster:

Julia Geppert

Fotos: Archiv der Clemensschwestern und Schwester M. Elisabethis

Gestaltung: www.kampanile.de

2026 Gedenkfeier 25 Jahre Seligsprechung

FESTHOCHAMT IN DER MUTTERHAUSKIRCHE
DER CLEMENSSCHWESTERN:

Sonntag, 4. Oktober, 10 Uhr

mit Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ, Hildesheim



Schwester M. Euthymia an der Fassade
des Petersdoms



BarmHERZigkeit
verändert